



Bei der Preisverleihung (v. l.): Dr. Lorenz Hartl, Dr. Michael Schmolke, Dr. Daryl Somers, Dr. Thomas Letzel und Dipl.-Ing. Michael Krappmann

## TUM-Forscher doppelt gut

### Wissenschaftspreis Weihenstephan der Stadt Freising 2008

Zwei TUM-Forscher des Wissenschaftszentrums Weihenstephan (WZW) sind mit dem neu gestifteten Wissenschaftspreis der Stadt Freising ausgezeichnet worden: Dr. Michael Schmolke vom Lehrstuhl für Pflanzenzüchtung forscht mit bayerischen und kanadischen Partnern daran, Weizen gegen den Schadpilz *Fusarium* resistent zu machen. Dr. Thomas Letzel vom Lehrstuhl Chemie der Biopolymere hat gemeinsam mit Dipl.-Ing. Michael Krappmann von der FH Weihenstephan eine

neuartige Software entwickelt, die die Auswertung von Informationen aus biologischen Proben deutlich erleichtert.

Der »Wissenschaftspreis Weihenstephan der Stadt Freising« wurde am 26. Juni dieses Jahres erstmals an vor Ort tätige Forscher unter 45 Jahren verliehen, die in Kooperation mit deutschen oder internationalen Partnern exzellente Arbeit leisten. Er ist als persönlicher Preis mit

insgesamt 20 000 Euro dotiert und wird von der Stadt alle zwei Jahre vergeben. 15 000 Euro gingen diesmal an das bayerisch-kanadische Forscherteam um Michael Schmolke. Er teilt sich die Auszeichnung mit Dr. Lorenz Hartl von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising und Dr. Daryl Somers vom Agriculture and Agri-Food Canada Research Centre im kanadischen Winnipeg. Belohnt wird die gemeinsame Forschung am Erbgut des Weizens, um Fusarium-resistente Sorten mit hohem Ertrag zu züchten (s. S. 22).

5 000 Euro gingen zu gleichen Teilen an das Team Krappmann/Letzel für die Entwicklung einer neuartigen

schaftler die Software selbstständig an seinen speziellen Auswertungsbedarf anpassen kann.

Die doppelte Auszeichnung der Stadt freute nicht nur die Preisträger, sondern auch den Dekan des WZW, Prof. Gerhard Wenzel. Er dankte dem Freisinger Oberbürgermeister, Dieter Thalhammer, für den großzügigen Preis, der nicht nur beweise, dass die TUM in Freising herausragende Nachwuchswissenschaftler hat: »Die Auszeichnung zeigt gleichzeitig, wie gut die Kooperation zwischen Universität, Fachhochschule und staatlicher Ressortforschung hier am Standort Freising-Weihenstephan klappt.«

»Wir wollen damit

(mit dem »Wissenschaftspreis Weihenstephan«, d. Red.)

ein klares Zeichen setzen, dass sich Freising ausdrücklich mit dem Lehr- und Forschungszentrum Weihenstephan identifiziert und es durchaus auch als eigene Aufgabe versteht, die Reputation der Stadt als Wissenschafts- und Technologiestandort zu festigen. So trägt diese Auszeichnung ihrerseits zur Steigerung der Bekanntheit und Attraktivität Weihenstephans bei – Weihenstephan ist nicht nur ein Stadtteil, sondern ein Stück Freisinger Identität!«



*Dieter Thalhammer, 26.6.2008*

Software auf modularer Basis zur Auswertung von Daten biologischer Proben mittels Massenspektrometrie. Mit einem Massenspektrometer misst man unter anderem Stoffwechselprodukte aus der Zelle. Bisher mussten Forscher die langen Messreihen hinterher aufwendig vergleichen – mit der neuen Software geht es schneller: Das Programm automatisiert den Datenabgleich und lässt sich so einfach bedienen, dass jeder Wissen-

## Abitag am WZW

**Zum erstenmal nahm das Wissenschaftszentrum Weihenstephan (WZW) im Juni 2008 am Abitag der TUM teil.**

Unter dem Motto »Getting started@TUM« gaben Professoren und Mitarbeiter Antworten auf drängende Abiturienten-Fragen: Wie bewerbe ich mich um einen Studienplatz? Was kann ich an der TU München studieren? Was muss ich bei der Planung eines Auslandssemesters beachten? Wie funktioniert die neue Online-Bewerbung? Nach dieser Informationsveranstaltung blickten viele der 80 Abiturientinnen und Abiturienten, die nach Weihenstephan gekommen waren, etwas entspannter in die Zukunft.

Die zukünftigen Erstsemester nahmen zur Abrundung des Informationstags am Programm der eigenen Wunschfakultät teil und lernten diese »live« kennen. Die Studiengänge Agrar- und Gartenbauwissenschaften, Biowissenschaften, Brau- und Lebensmitteltechnologie, Ernährungswissenschaft, Forstwirtschaft und Ressourcenmanagement präsentierten sich den klugen Köpfen.

Was die zukünftigen Studenten an der TUM gut finden, formulierte Matthias Maier: »Die TUM genießt einen guten Ruf und schneidet in den Rankings super ab. Ich freue mich schon auf eine solide Ausbildung ... und meine eigene Wohnung.«